

# Dresdener Nachrichten

## Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Droßsch.

No. 115.

Freitag, den 25. April 1862.

Anzeigen i. dies. Blatte, das zur Zeit in 5500 Exempl.  
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 29. April.

— Ihre Maj. der König und die Königin mit J. R. S. der Prinzessin Sophie und J. R. S. der Erzherzogin Antoinette, Prinzessin von Toscana, haben sich gestern Mittag 12 Uhr nach Schloß Jahnishausen begeben.

— Ihre Maj. die Königin Marie hat gestern die Weinbergs-Villa bei Wachtwitz, J. R. S. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin die Villa bei Strehlen bezogen.

— Die ständige Deputation des deutschen Juristentags hat in zwei Tagen in hiesiger Stadt unter dem Vorstehe ihres Präsidenten, des Generalstaatsanwalts Dr. Schwarze Sitzung gehalten. Es ist, wie wir hören, Wien zum Versammlungsorte des nächsten Juristentags gewählt, und die Versammlung selbst auf die letzte Woche des Monats August angesetzt worden. Die österreichischen Mitglieder der Deputation waren für diesen Fall autorisirt gewesen, die Zustimmung der kaiserlichen Regierung zu dieser Wahl zu erklären.

— + Deffentliche Gerichtsverhandlung vom 24. April. Die heutige Anklage lautet auf besonders ausgezeichneten Felddiebstahl. Am 24. November v. J., an jenem Sonntage, auf welchen die Todtenfeier fiel, ist der Angeklagte Karl Gottlob Träber aus Weiffig auf fremdes Feld gegangen und hat dort Kartoffeln ausgehakt, die allerdings nur einen sehr geringen Werth hatten, so daß wohl der Vertheidiger sehr recht hat, wenn er zu dem Gutbesitzer May sagt, daß nur die Schweine die Kartoffel versucht haben, nicht aber der Zeuge. May ist mit seinen Söhnen auf's Feld gekommen, hat den Träber erwischt und wollte ihn sammt dem mitgebrachten Handwagen zum Ortsrichter führen. Da soll Träber mit der Hacke den Vater May auf den linken Arm geschlagen haben, daß eine Blutunterlaufung die Folge war. Die Vernehmung des schwerhörigen Zeugen May gab Veranlassung zu einer gemüthlichen Unterhaltung mit dem Präsidenten. Als er gefragt wurde, wie alt er sei, überließ er die Berechnung seiner Lebensjahre dem Vorsitzenden mit den Worten: Nu hören se, ich bin Anno zwee geboren, da können se sich das ungefähr ausrechnen, wie alt ich bin! Auch über die Religionsfrage weiß er sowohl wie sein 24jähriger Sohn nicht gleich zu antworten. Im Uebrigen hat sich auch die May'sche Familie mit Bombardements eingelassen, denn der 12jährige Sohn des Angeklagten erzählt mit Thränen im Auge, daß er bei der Kartoffel-Affaire mit Steinen geworfen worden sei. Nach der Vereidigung zweier Zeugen erläutert Herr Staatsanwalt Held in längerer Rede das Sachverhältniß, sieht mehr auf die Gemeingefährlichkeit der Handlung selbst, als auf den Preiswerth der Sache. Die Vertheidigung sucht die Glaubwürdigkeit der Zeugen anzufechten, die Aussagen der Söhne des Angeklagten als nicht ganz verwerflich hinzustellen, und namentlich nachzuweisen, daß die weggeholtten Kartoffeln überhaupt schon dem Verderben preisgegeben waren, da fast kein Bauer, besonders in der Gegend von Dresden, seine Kartoffeln bis zum 24. November auf dem Felde lasse. Der Schluß der sehr ausführlichen Vertheidigung dreht sich um

die Eigenschaft des Hackstiels, mit dem May auf den Arm geschlagen worden ist, um den bewaffneten Diebstahl zu bestreiten. Das Erkenntniß des Gerichtshofes, welches erst Nachmittags nach 5 Uhr verkündet wurde, lautete auf 6monatliche Arbeitshausstrafe und Tragung der Kosten. Die entwendeten Kartoffeln waren auf 1 Rgr. 5 Pf. taxirt.

— Angekündigte Gerichtsverhandlung. Morgen, Sonnabend, Vormittags 9 Uhr, Hauptverhandlung wider Christiane Clara Lösche aus Elster wegen Diebstahl. Vorsitzender Gerichtsrath Ebert.

— Bei der gestern angekündigten Gerichtsverhandlung, Privatklagsache J. W. Beyers wider Döscar Gehe ist zu lesen: Friedrich Wilhelm Beger, Maurer und Hausmann bei D. Gehe wider denselben.

— Deffentliche Sitzung der Stadtverordneten den 25. April Nachm. 5 Uhr. Tagesordnung: 1) Directorialvortrag aus der Registrande; 2) Vorträge der Verfassungsdeputation über a. einen mit dem Vorstande der öffentlichen Speiseanstalt in Altstadt abzuschließenden Miethvertrag, b. Regulirung und Feststellung der Grenzen des städtischen Jurisdictions- und Polizeibezirks zc.; 3) Vorträge der Finanzdeputation über a. den bei einigen Baulichkeiten im Stadtfrankenhanse entstandenen Mehraufwand, b. Veräußerung eines bei Regulirung der Hellerstraße gewonnenen Arealcomplexes, c. veränderte Normirung und Vertheilung der Lantieme von den beim Stadtfrankenhanse eingegangenen Cur- und Verpflegungsgeldern, d. die Frage wegen Verlegung des Düngereportwagen-Remisenhofes, e. die Frage wegen veränderter Verwaltung der Hohenthal'schen Versorgungsanstalt, f. einige Rechnungen; 4) Vorträge der Petitionsdeputation. Zum Schluß eventuell: geheime Sitzung.

— Im zoologischen Garten ist für nächsten Sonntag (den 27. April) das Eintrittsgeld ermäßigt.

— Einen höchst erfreulichen Beweis von der Pietät, durch welche dankbare Schüler gern ihren treuen, verdienstvollen Lehrer, nicht weniger aber zugleich sich selbst ehren, gab die vorgestern in Meinhold's Saale begangene Otto-Feier. Monate vorher schon hatten sich viele ehemalige Zöglinge des Königl. Seminars zu Friedrichstadt, welche, in die verschiedensten Gegenden unseres Vaterlandes zerstreut, als Lehrer wirken, dahin geeinigt, den Rücktritt des würdigen Directors Otto, Ritter des sächs. Civilverdienstordens, von seinem fast 44 Jahre verwalteten Amte durch Gründung einer „Christian-Traugott-Otto-Stiftung“ zu feiern. Durch eigene, ihren Kräften entsprechende Beiträge, sowie durch den Ertrag der am Abende vorher aufgeführten geistlichen Musik in der Frauenkirche hatten nun die „Ottoaner“ bereits die Summe von 400 Thln. zusammengebracht, als Stamm zu jener Stiftung, durch deren Zinsen ein würdiger und bedürftiger Lehrersohn, der seine Ausbildung auf dem Friedrichstädter Seminar erlangt, — nach Ottos Wahl — unterstützt werden, und welche Stiftung später als Eigenthum beim Sächsischen Pestalozzi-Berein verbleiben soll. Vorgestern Mittag nun wurde der Gefeierte, begleitet von seinen

hochachtbaren Ehnen, in den zahlreichen Kreis seiner Freunde, Verehrer und ehemaligen Schüler, welche zum Theil aus fernen Gegenden herbeigekommen, unter Thränen der Rührung eingeführt, mit Trompetenfanfaren und einem religiösen Männergesange empfangen und durch eine entsprechende Rede des Dir. Zehrfeld im Namen aller „Ottoaner“ feierlich begrüßt. Hierauf überreichte man dem freudigbewegten Greise die Stiftungsurkunde und übergab dem Vorstande des Pestalozzivereins den Betrag des gegenwärtigen Stammcapitals. Mit altgewohnter Klarheit, Kraft, Wärme und Originalität sprach nun der Jubilar seine Gefühle und Gedanken aus, und seine Rede ließ es seine alten Schüler nicht bereuen, ihm diese Feier bereitet zu haben. Nach einem von A. Lansky gedichteten und vom Cantor J. G. Müller componirten Gesange, begrüßte im Namen des Leipziger Lehrervereins ein ehemaliger Zögling seinen gefeierten Lehrer als neuernanntes Ehrenmitglied genannten Vereins, worauf zwei Choralverse die geistige Feier schlossen, bei welcher sich außer den unmittelbar Betheiligten zu deren Freude auch viele hochgestellte Persönlichkeiten, wie Geh. Kirchenrath D. Gilbert, Kirchenrath Mey, Superint. D. Kohlschütter, Stadtrath Gehe, Canzleirath Zschille u. a. eingefunden hatten. Das hieran sich schließende Festmahl war neben der leiblichen zugleich eine fortgesetzte geistige Feier, denn die große Fülle von sinnreichen und gemüthvollen Trinksprüchen, sowie die drei gesungenen Tafellieder waren höchst anregend und erhebend für Geist und Herz. Sehr erfreulich war die Schlagfertigkeit und der Humor, mit welchem sich der Jubelgreis immer wieder unter die Sprecher mischte, von welchen nur Geh. Kirchenrath D. Gilbert, Consistorialrath D. Kohlschütter, Appellationsrath Otto, P. Eisenstuck, P. Steglich aus Zabel, die Directoren Berthelt, Jäkel, Heger, Lehrer Lansky, C. Art aus Marbach, C. Gast aus Plauen, hier genannt werden mögen, obgleich noch mancher andere Festtheilnehmer für seine Worte verdienten Anklang fand.

— Zur Sicherheit der kahnfahrenden Jugend auf dem Zwingerteiche hat der Pächter desselben von heute an einen sachverständigen Dienstmann angestellt, der die Fahrenden überwacht und, wenn ja eine Unvorsichtigkeit vorkommen sollte, gleich hilfreich zur Hand ist. Aeltern können daher ruhig ihre Kinder diesem Vergnügen nachgehen lassen.

— Als Frühlingsgabe für Freunde des Gesanges sind von dem Herrn Hofopernsänger W. C. Hollmann im Verlag von A. Hofmann hier selbst drei Lieder für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung erschienen. 1) die blauen Frühlingsaugen (Heinrich) — „Frühlingsglaube“ (Uhlend) und „Im Frühling“ (Geibel). Die Lieder, leicht sangbar und reich an Melodie, bilden ein herrliches Trifolium und empfehlen wir solches der Gesangswelt. Sie sind dem Herrn Hofopernsänger Schnorr v. Carolsfeld gewidmet und kosten 15 Ngr.

— Bei dem Wettrennen, welches Herr Carre den nächsten Sonntag abhält, werden am Schluß desselben mehre hier befindliche Dienstmänner einen Wettlauf veranstalten.

— Am gestrigen Tage waren es 25 Jahre, daß der Betrieb der Leipzig-Dresdner Bahn von Leipzig bis Althen eröffnet wurde. Aus Anlaß dieses Erinnerungstages übergab gestern eine Deputation älterer sächsischer Ingenieure, Herr Major Peters an der Spitze, dem in Dresden lebenden Erbauer der Bahn, Herrn Geh. Baurath Kunz, ein elegantes Album, Skizzen und Abzeichnungen aus der Bauzeit dieser Bahn enthaltend. Es mag diese herzliche Anerkennung dem wackeren Greise um so mehr gegönnt sein, als Jedermann weiß, mit welcher namenlosen Schwierigkeiten der damalige Erbauer der ersten größeren Bahn Deutschlands zu kämpfen hatte und wie wenig ihm Hilfsmittel und Erfahrungen zu Gebote standen.

— Gestern Vormittag wurden auf einem Neubaue in der Amalienstraße 3 Arbeiter durch Einsturz einer Mauer verschüttet; 2 kamen unbeschädigt davon, der dritte mußte aber wegen zerquetschten Beines nach der Klinik gebracht werden.

— Ueber das vorgestern in Baugen ausgebrochene und bereits gestern von uns gemeldete Feuer, schreibt man dem „Dr. J.“ Folgendes: Am Mittwoch Vormittag halb 11 Uhr ward unsere Stadt durch Feuerlärm erschreckt. Es war in einem der „unter dem Schlosse“ befindlichen, mit Behm- und resp. Holz-

schindeln gedeckten, an die vor zwei Jahren durch Brand eingäscherten und jetzt massiv erbauten neuen Häuser anstoßenden Gebäude Feuer ausgebrochen, welches binnen einer Stunde vier derselben bis auf die Umfassungsmauern fast gänzlich in Asche legte. Ein fünftes Gebäude, dessen Dach bereits zu brennen begonnen hatte, ward durch die mit Umsicht geleiteten Löschanstalten von dem Untergange gerettet, und nur die Bedachung dieses und des daran stoßenden sechsten, gleichfalls gefährdet gewesen Hauses zum großen Theil abgetragen, und dadurch, sowie die sonstigen Bemühungen der Löschen weiteren Unglück verhütet. Herr Kreisdirector v. Rostig-Ballwitz fand sich gleichfalls bei der Feuerstätte ein und nahm die Veranstaltungen der Lösch- und Rettungsmannschaften, welche mit Eifer ihre Schuldigkeit thaten, in Augenschein. Die an die brennenden Gebäude unmittelbar anstoßenden neuen massiven Häuser, auf welche die Lohe von dem ziemlich stark wehenden Winde getrieben ward, blieben unbeschädigt und hat sich besonders deren Ziegeldachung gut bewährt. Die Entstehungursache der Feuersbrunst ist zur Zeit noch nicht ermittelt. Da aber die nothwendige Substation des Kapler'schen Hausgrundstücks auf Mittwoch angelegt war, so ist mit Rücksicht darauf der Verdacht entstanden, das Haus könne vom Eigenthümer selbst freiwillig in Brand gesteckt worden sein, und ist der Letztere infolge dessen auch inhaftirt worden.

— Am Palmsonntage wurde auf dem Gute des Herrn Baron v. Burgk ein kleines Fest begangen, zu dem außer den Offizianten und andern Notabilitäten auch eine beträchtliche Anzahl Arbeiter aus dem Berg- und Hüttenwesen geladen waren. Der Herr Baron übergab an diesem Tage die Leitung seines großartigen Etablissements seinem Sohne. Zugleich wurde dem Geiger Rothkopfs Jörgen ein Denkmal gesetzt, welches in der Fabrik des Herrn Bierling hier selbst aus Metall gegossen worden war. Unbekannt ist wohl die Sage von dem Geiger, wie er in einer mond hellen zweiten Pfingstfeiertagsnacht aus der Schenke von Deuben seinem Wohnorte Burgk zuwandert und dabei von einem grauen Männchen aufgefordert wird, ihm zu folgen. Der Weg ging in ein Schloß, das auf dem Windberge stand, und hier mußte Jörgen geigen, während die darin wohnenden Zwergen tanzten, und so lange bis die letzte Saite platzte. Sein Lohn war ein Hut voll glühender Kohlen, die er jedoch, sobald er herauskam, wegschüttete. Einige davon hatten sich in das Futter versenkt und diese waren, als er sie genau besah, glänzendes Gold. In einer Rede, die der Herr Baron hielt, wußte derselbe die Sage recht sinnig dahin zu deuten, daß das Schloß mit seinem Goldinhalte die Kohlenhäute seien und er der Prinz, der den Inhalt zu Tage fördern ließ, damit Tausende und Abertausende Nutzen davon hätten. Die Feier machte einen erhebenden Eindruck auf alle Anwesenden und endete mit einem gemeinschaftlichen Mahle. Rothkopfs Jörgen aber wie er leibt und lebt und ihm zur Seite der Berggeist stehen im Schloßgarten zu Burgk.

— Am Dienstag früh brach in der Scheune des Erbgerichts zu Burkau bei Bischofswerda Feuer aus, wodurch nicht nur diese, sondern auch Stallgebäude, die Brennerei und das Malzhaus eingäschert wurden und mehreres Vieh mit verbrannte.

— Zu Grumbach ereignete sich bei dem sogenannten Osterschießen ein Unglück dadurch, daß sich der Ziegeleibesitzer Sch. durch einen Flintenschuß den Arm total zersplitterte.

— Ueber den Brand in Höckendorf bei Tharandt erfahren wir, daß derselbe durch den Kuhhirten des Gutes, wo das Feuer ausgekommen ist, angelegt wurde. Der Bursche ist ein 15jähriger Mensch, hat keinen Vater mehr, aber eine rechtliche Mutter. Sein eigenthümliches Betragen nach dem Ausbruche des Feuers, besonders der Umstand, daß er während des Brandes im Hemde im Dorfe herumgelaufen war, um sich ein Unterkommen zu suchen, anstatt tüchtig beim Löschen mit zuzugreifen, wie die Anderen, hatte den Verdacht auf ihn gelenkt. Er ist noch in derselben Nacht, nach Ablegung eines vollständigen Geständnisses, vom Gensdarmen in Gewahrsam gebracht worden. Wo und worin mögen in eines solchen Knaben Seele die Spuren zu einer so abscheulichen That liegen! Der Brand hat sich mit reißender Schnelligkeit verbreitet, so daß außer dem Viehe von

Gabfelli  
in ihre  
so über  
Hause  
Gärtne

wesen  
war di  
Tage  
wenn  
Folge  
Blüthe  
eintrat  
schon  
denn

geneckt  
vergnü  
blieb  
kümme  
Bräuti  
braut  
Blaid  
nicht  
und  
süßer  
troden  
Und  
knäul  
noch  
hier  
stunde  
hofften  
endlich  
Schnf  
laute  
ich  
gebrau  
das  
brause  
der  
So  
den  
wir  
Warte  
Bahn  
wo  
gewese  
find

Genar  
von  
Löfni  
pläze  
in  
geht  
vorbei  
„Bah  
Wald  
erreich  
ausfid  
man  
Spigh  
wald's  
Mann  
rechts  
pläz

wir  
nisse,

wir  
nisse,

wir  
nisse,

wir  
nisse,

wir  
nisse,

Gabstigkeit der Deute fast nichts gerettet worden ist. Eine in ihrer Kammer allein schlafende Magd ist von der Gefahr so überrascht worden, daß sie im bloßen brennenden Hemd dem Hause hat enteilten müssen. Verunglückt sind 3 Bauern, 1 Gärtner und 4 Häusler.

— Selten wird die Baumblüthe so lange zu genießen gewesen sein, als in diesem Jahre. Noch am zweiten Feiertage war dieselbe auf dem Kirschberge bei Plauen, wo sie schon 14 Tage früher auf's Lieblichste sich entfaltet, so prachtvoll, als wenn die Blüthen eben erst aufgebrochen wären. Dies ist eine Folge der kühlen Witterung. Unmöglich konnte eine so schöne Blüthe stehen bleiben, wenn die Kälte, die vor den Feiertagen eintrat, zerstörend eingewirkt hätte. O nein, wir sehen im Geiste schon die süße Frucht in dichten Knäueln an den Bäumen hangen, denn wir bekommen sicherlich ein ausgezeichnetes Kirschenjahr!

— Wie Manchen hat das Wetter des zweiten Feiertags geneckt! Auf der Begerburg, wo sich's reizend saß, gab's manch vergnügtes Gesicht; und selbst beim Sauersehen des Himmels blieb die rosige Laune dort am Ecktische in voller Blüthe. Was kümmerten sich — im stillen Winkelplätzchen — Braut und Bräutigam um die draußen tanzende wilde Collegin, die Windsbraut? Hinter Regenschirme gedrückt, zu Zweien selbst in die Plaids gewickelt oder mit „umgeschnupftem Knüpfstuch“ — wer nicht mehr dran zu wenden hatte — wurde dem Meister Blasius und seinem nassen Freunde Troß geboten; stand ja noch ein süßer Trost im Hintergrunde: Einsteigen beim Tunnel und trockenes Hineinrutschen mit dem Dampfwagen in die Stadt. Und — halb 8 Uhr war's — da stand ein dichter Menschenknäuel im Tunnel, ausgerüstet mit wohlgekösteten Billets. Und noch manch Späßchen, draußen im Rassen unterschlagen, wurde hier im Trockenen noch zu Stande gebracht. Doch da Viertelstunde um Viertelstunde verlief ohne eine Näherung des verhofften Zugs, da bröckelten die Wiße immer dünner und blieben endlich — wie im Sommer das Röhrwasser — ganz weg, und Sehnsuchts-, Klage-, Gäh-, Droh-, Schmerz- und Ungebulds-laute erfüllten die Lüfte. Nach einem vollständigen Warten — ich sagte es gleich, daß wir uns so zeitig nicht hinzupflanzen gebraucht hätten — siehe, da endlich: Signal, nahendes Rollen, das Erscheinen der beiden Feueraugen an der Maschine, Daherausbrausen des langen, langen Zugs — Anhalten. „Meine Herren, der Zug ist voll, es kann Niemand von Ihnen einsteigen!“ So tönte des Oberschaffners Rede. Nur zwei Personen von den Vielen fanden ein Plätzchen. Ein Pfiff, ein Ruck — und wir standen auf dem alten Flecke, um entweder zu noch längerem Warten genöthigt, denn es sollte sogleich ein Extrazug vom Bahnhofe abgesendet werden, oder zur Fußwanderung zu Muttern, wo wir längst gefessen hätten, wenn die Eisenbahn gar nicht gewesen wäre. Viele gingen ihres Wegs, doch die Beharrlichen sind erst kurz vor 9 Uhr von ihrem Warteflecken erlöst worden.

— Frühlings-Ausflüge. 4) Zu Walthers Weinberg. Genannter Weinberg, sonnig und reizend gelegen, 1½ Stunde von Dresden, bildet nach Osten zu den Beginn der schönen Löbnitzberge, hat in der Nachbarschaft Weinbergsländ, Spielplätze, sonniges Birkenlicht, Schwarzholz, hübsche Ausichten und in der Gastwirthschaft daselbst aufmerksame Bedienung. Man geht die Großenhainer Straße hinaus, am „wilden Manne“ vorbei, die Straße entlang durch den Wald weiter bis zur „Bahnwiese“, von da von der Landstraße links abgehend im Waldfahrwege zum Hochholze hinüber, und wenig rechts lenkend erreichen wir „Walthers.“ Man vergesse nicht, sich nach der aussichtreichen, nahen Platte weisen zu lassen. Ebenso kann man westlich über dem Grunde auf schmalem Pfade bis zum Spitzhause gelangen, ebenso unten zum Ruffen. — 5) Zu Glaserwald's Ruhe weist etwa 10 Minuten oberhalb des wilden Mannes eine Tafel. Nach etwa 20 Minuten eine zweite Tafel rechts ab, worauf man in kurzer Zeit dieses hübsche Waldplätzchen erreicht. Einfache Wirthschaft.

### Feuilleton und Vermischtes.

\* Protest der Dresdner Schuhmacher. Da haben wir die Bescheerung! Wir stehen am Vorabend großer Ereignisse, unsere Existenz ist gefährdet; Freiburger Platz Nr. 5 „hier

ist die Stelle, wo ich sterblich bin!“ sagt Don Carlos. — Sie ist da, sie ist gekommen, nicht die Cholera, nicht die Trichinenkrankheit, nein! die — Amerikanische Schnellschuhmacherei. Freiburger Platz Nummer 5, zweite Etage, „da liegt's“ sagt Hamlet, da ist der Schuh der uns drückt. Dort hat emancipirte Weiblichkeit einen Lehrcursus für Schnellschuhmacherei eröffnet, wodurch jede Dame in den Stand gesetzt wird, in 10 bis 12 Stunden ihre Schuhe und Stiefeletten selbst fertig zu machen. Schuhe von Zeug, Wachsleder u. s. w. — O Mathilde, warum hast Du uns Das gethan? Am Freiburger Platz, wo der Bäckermeister Winter seine berühmten Winterbräzen gebacken, da soll uns das Brod gebacken werden für alle Zeiten. Sonst hieß es: „Ehret die Frauen, sie flechten und weben — himmlische Rosen ins irdische Leben!“ Jetzt aber, wo der Lehrcursus angegangen und die amerikanische Schnellschuhmacherei frei ist bis zur Adria, da wird es heißen:

Sehet die Frauen, sie schustern und kleben

Sich Stiefeletten für's wandernde Leben.

O, du Schafleberne Zeit, was ist aus dir geworden! Schusterkugel verberg dein Licht, sinke in Trümmer, du dreibeiniger Schemel und laß dich einpöckeln, wie es dereinst der Vesuv mit Herculaneum und Pompeji gethan. Sonst kauften die Frauen nur Bettinlet, Leinwand und Seidenstoffe, jetzt aber werden sie auch noch Wachsleder kaufen. Auf dem Nähtisch wird neben Batistzwirn und Nadel fortan noch die Ahle und der Draht liegen und um mit Profit zu kaufen, reisen vielleicht öconomisch gesinnte Hausfrauen gar wohl noch zur Ledermesse nach Leipzig. — Jetzt können die Frauen auf ihren eigenen Zwecken gehen; eine Mutter, die heirathsfähige Töchter hat, kann auf Absatz pochen; eine Reise in das gesalzene Solbad nach Rösen ist gar nicht mehr nöthig, denn man hat die Sohle im Hause. — Jacob Böhme, der Mystiker war ein Schuster und

„Hans Sachs war ein Schuhmacher und Poet dazu.“

Hier aber, bei solchem Fortschritt, hier, wo für das Pantoffelrecht auf dem Freiburger Platz Nr. 5 ein Lehrcursus eröffnet und wohl gar noch dabei Anleitung zur Herstellung guter Wachsleber ertheilt wird, da hört alle Poeste auf, da kann man nicht mehr Fünf gerade sein lassen. Jeder Stich von Frauenhand in Schafleder ist ein Stich in unser Herz!

Donner und Doria! welche Umwandlung und Herstellung der Gleichheit zwischen Mann und Weib, wo die Frau das Heft in der Hand hat und immer auf Kniffe bedacht sein muß. Während der Kaufmann auf die Börse, der Advocat aufs Rathhaus und der Theater-Agent ins Geschäft geht, denkt die Frau ans Versohlen im Hause. — Töchter, welche sich des Abends ihre Zeugstiefel machen und dabei eine gläserne Schusterkugel vor der Lampe haben, können die Mutter hinter's Licht führen. — Bei kinderlosen Ehen, wo ein Knäblein fehlt, ist dann an so einem kleinen Stift kein Mangel. — Frauen, die von geizigen Männern zur Sommerzeit keinen neuen Sonnenschirm bekommen, weil der Mann selbst ein Knicker ist, diese können sich beim Einkauf des Leders ein Paar Groschen machen, was den Mann jedenfalls einschüchtert, da die Frau bei solcher Halsstörigkeit vom Leder zieht.

### Ein Wort für den Dresdner Omnibus-Actien-Verein.

Unläugbar hat in unserer Stadt mit deren räumlicher Ausdehnung nicht auch die erforderliche Zunahme der Verkehrsmittel gleichen Schritt gehalten, und gerade das wohlfeilste und bequemste aller Verkehrsmittel: die Omnibus, sind hier in unbegreiflicher Weise vernachlässigt worden.

Es soll nicht die gute und verhältnißmäßig wohlfeile Einrichtung des Droschkeninstituts bestritten werden. Allein so viele Droschken es hier giebt und so niedrig deren Fahrpreise auch sind: dem Bedürfnisse vermögen sie nicht Genüge zu leisten, dem die Omnibus dienen sollen. Der Beamte, Rechtsanwalt, Geschäftsmann, dessen Bureau sich inmitten der Altstadt befindet, der aber aus Gesundheits- wie aus Rücksichten auf die größere Wohlfeilheit in einer der entfernteren neuen Vorstädte oder gar

auf dem Lande wohnt, kann nicht jedesmal eine Droschke nehmen, will er nicht diese Wohlfeilheit der Wohnung in ihr Gegentheil umwandeln. Der niedrigste Preis für eine Droschkentour im innern Bezirk ist 4 Ngr. Wer nur täglich einmal hin- und zurückfährt, hat dafür mindestens 8 Ngr. zu bezahlen; das macht monatlich 8 Thlr. und jährlich 96 Thlr. Wohnt er im äußern Droschenbezirk, so würde bei gleicher Benutzung das Droschfengeld, ohne das Brückengeld, monatlich 12 Thlr. und jährlich 144 Thlr. betragen. Für den Omnibus bezahlte man bei gleicher täglich zweimaliger Benutzung monatlich 2 Thlr., jährlich 24 Thlr. So lange nun Omnibuslinien nicht nach allen Richtungen gehen, so lange bezahlt thatsächlich der entfernt Wohnende, will oder kann er nicht zu Fuß gehen und viel Zeit versäumen, seine Wohnung mit 72 bis 120 Thlr. theurer.

Es bedarf bloß dieses Hinweises, um den Hausbesitzern und Miethbewohnern der neuen Vorstädte die Btheiligung an dem Omnibusunternehmen warm zu empfehlen. Je mehr Actien gezeichnet werden, je mehr auch wird der Omnibus-Actien-Berein in den Stand gesetzt, den verschiedenen Wünschen und Bedürfnissen einzelner Stadttheile zu genügen. Die Actie kostet 50 Thlr. Dafür erhält jeder Actionär alljährlich eine entsprechende Zahl von Omnibusmarken und sichert sich also im Voraus seine Dividende. Was aber die Hauptsache: um mindestens ebensoviel, als er in Omnibus-Actien angelegt, hebt er den Werth seines Grundstückes. Das haben viele Hausbesitzer, insbesondere der Schillerstraße, ganz richtig erkannt und sich deshalb mit Actien btheiligt. Wer wollte auch wohl bestreiten, daß die Wohnungen auf genannter Straße so gesucht wären, wie sie sind, wenn nicht zu jeder Stunde so zuverlässige und wohlfeile Fahrgelegenheit nach und von der Altstadt bestände? Und wenn dem so ist, liegt nicht die Gewißheit auf der Hand, daß die neuen Straßen seitwärts der Königsbrückerstraße, vor dem Plauenschen- und dem Falkenschlage zc. bei Weitem mehr in Aufnahme wären, wenn es dort zur Zeit nicht noch ganz und gar an Omnibusverbindungen fehlte?

Warum aber haben sich bis jetzt die Hausbesitzer der zuletzt erwähnten Straßen so verhältnißmäßig schwach an dem Omnibus-Actienverein btheiligt? Wollen sie ernten, ohne gesät zu haben? Sie mögen doch bedenken, daß voraussichtlich die Actionäre aus den Stadttheilen, in denen viele Actien untergebracht sind, insofern auf die Verwaltung des Vereins einwirken werden, als sie die vorzugsweise Berücksichtigung ihres Verkehrs beanspruchen.

So hören wir, daß von Plauen und weiter im Plauenschen Grunde bis Deuben namhafte Btheiligung angemeldet, aber auch der Wunsch ausgesprochen worden sei, daß eine Omnibusfahrt dahin eröffnet werde. Der Wunsch ist berechtigt und darf der Erfüllung gewiß sein, da die Interessen des Verkehrs und des Gewinnes Hand in Hand gehen.

Man hat an der Rentabilität des Unternehmens gezweifelt, wobei man ganz zu vergessen scheint, daß künftig durch die Verschmelzung in eine Hand anstatt zweier stark mit einander realisirender Concurrenz-Fahrten eine wesentliche Rente gewonnen werden muß. Ferner hat man auf das Eingehen der bereits

durch verschiedene Straßen der Altstadt eingerichtet gewesen Linien hingewiesen. Dagegen mag angeführt werden, daß diese drei Linien nicht, wie jetzt beabsichtigt wird, die Altstädter Vorstädte mit durchliefen, sondern bloß einige Straßen der innern Stadt, und daß das neue Unternehmen die Einstellung von einspännigen Omnibus zu sechs Personen beabsichtigt, wodurch der Aufwand sich verringert.

Wir wollen nicht auf London, Paris und Berlin hinweisen. Aber Leipzig, das kleiner ist als Dresden, hat neben seinen Fiakern und Droschken so ausgedehnte und lebhaft benutzte, also rentable Omnibuslinien, daß es geradezu unbegreiflich erscheint, warum im größern Dresden ein Omnibus-Actienverein schlechtere Geschäfte machen sollte als dort. Als vor nunmehr 29 Jahren die Erbauung der Leipzig-Dresdner Eisenbahn angeregt wurde, erhoben sich Bedenken aller Art dagegen. Und unter Anderm wurde angeführt, daß die Dresdener Lohnkutscher, die damals hauptsächlich den Verkehr zwischen Dresden und Leipzig vermittelten, durch die Eisenbahn brodlos werden müßten. Von anderer Seite wurde dem entgegen behauptet, daß vielmehr durch den lebhaften Verkehr nach und von der Eisenbahn die Lohnkutscher das zehnfach verdienen würden, was sie zwischen Dresden und Leipzig verlor. Der Erfolg hat die letztere Behauptung bewahrheitet. Wieviel Lohnkutscher mit wieviel Pferden bestanden 1833 in Dresden, und wieviele bestehen heute?

So werden auch die neuen Omnibuslinien den Lohnkutschern eher nützen als schaden, weil sie dem Publikum den Werth der Zeit begreiflich machen helfen und zugleich die immer weitere Ausdehnung der Stadt unterstützen.

Es ist nicht die Absicht dieses Aufsatzes, die dem neuen Unternehmen gemachte Opposition, soweit sie sich auf Eigennutz gründet, zu bekämpfen. Der Eigennutz bekämpft sich selbst. Das aber ist meine Absicht, die Gleichgiltigkeit aufzustacheln, die wohl Nutzen ziehen möchte, aber sich nicht rührt, den Nutzen herbeizuführen.

Es ist dies leider eine Eigenthümlichkeit Dresdens. Wie lange haben z. B. die hochverdienten Gründer des zoologischen Gartens mit der Gleichgiltigkeit der Mehrzahl unserer Mitbürger zu kämpfen gehabt. Und heute verkennt wohl Niemand mehr den Nutzen und die Annehmlichkeiten des Unternehmens.

So auch wird es mit dem Omnibus-Actienverein werden. Wer aber den Nutzen davon haben will, mag auch das Seine dazu beitragen und Actien zeichnen.

Schließlich gestatte man mir noch das ehrliche Geständniß, daß ich weder zu den Gründern des Omnibus-Vereins noch zu irgend einem Lohnkutscher in irgend einer — sei es freundlichen, sei es feindlichen — Beziehung stehe, und daß bloß das volkswirtschaftliche Interesse mich leitet, das in der Hebung des Verkehrs die Hebung des öffentlichen Wohls erblickt. Wer demnach ein persönliches Interesse voraussetzen zu dürfen meint, erkundige sich bei der Redaction, die zur Nennung ermächtigt ist, nach dem Namen des Verfassers, wornach er wohl sich scheiden wird, daß hier es sich lediglich um die Sache, durchaus nicht um Personen handelt.

## Zwanzig Thaler

Demjenigen, welcher einem jungen, verheiratheten, streng rechtlichen Kaufmann, zuverlässig in seinem Fache, eine aushaltende Stelle als Buchhalter oder sonst dergl. Posten, am liebsten in Dresden, ganz gleich ob pr. 1. Juli oder früher, vermittelt; auch kann, wenn's verlangt wird, einige Hundert Thaler Caution gestellt werden. Gefällige Anerbieten unter N. N. R. poste restante Dippoldisw. lde.

Einige gebrauchte **Pianoforte** werden zu kaufen gesucht. Selbige können etwas defect sein. Adressen unter Z. T. bitet man in der Exped. d. Bl. abzugeben.

## Avis für Damen! Amerikanische Schnell- schuhmacherei.

Ich habe einen Lehrcursus für Schnellschuhmacherei eröffnet, wodurch jede Dame in den Stand gesetzt wird, in 10 bis 12 Stunden ihre Schuhe und Stiefeletten selbst verfertigen zu können. — Mein Lehrcursus erstreckt sich auf Schuhe von Zeug, Wachsleder u. s. w.

Probearbeiten stehen zur gef. Ansicht. Anmeldungen werden entgegengenommen: Freiburger Platz Nr. 5 zweite Etage.

**Mathilde Triebe.**

## Mühen & Süte

empfehl't billigt  
**G. Berge, Sporergasse 12.**

**Schlafrod-Magazin**  
von **C. Werm,**  
Rampische Straße Nr. 24, 2. Etage.

## Mittagstisch.

Von jetzt an befindet sich in dem freundlich gelegenen **Cafe de Milano,** Frauenstraße Nr. 8, wieder der Mittagstisch. Zu empfehlen ist die **Weinkarte** von 60 verschiedenen Sorten, so wie **Risinger** und **Lagerbier.**

# Franz Louis Harter

Feilenhauer

Dresden

Neustadt,  
Fleischergasse Nr. 8.

empfehlte sein wohl assortirtes Lager von Feilen und Raspeln in allen Dimensionen zu Fabrikpreisen, sowie zum Aufhauen derselben unter Zusicherung prompter Bedienung.

## Der zoologische Garten

ist ausnahmsweise Sonntag, den 27. April, gegen das ermässigte Eintrittsgeld von 3 Ngr. für Erwachsene und 1 Ngr. für Kinder unter 12 Jahren von früh 8 Uhr bis Abends geöffnet.

Der Verwaltungsrath.

## Circus Carré. brillante Vorstellung.

Heute Freitag, den 25. April,

Zum ersten Male: Die chinesische Messe, ausgeführt von sämtlichen Damen und Herren der Gesellschaft, mit großen Tableaux, Gruppierung, Tänzen und Mitwirkung von mehreren Pferden. — Vorher: Productionen in der höheren Reitkunst.

Anfang 7 Uhr. Näheres die Programme. Morgen Vorstellung.

Sonntag, den 27. April: Letztes Wettrennen. — Aufenthalt nur noch kurze Dauer.

W. Carré.

Sonnabend: Benefiz-Vorstellung für Herrn und Madame Krembsfer.

## Königl. Belvedere auf der Brühlschen Terrasse.

2 Concerte vom Herrn Stadtmusikdirector Erdm. Puffholdt und der schottischen Glockenkapelle Sawyer im Nationalcostüm mit 95 Metallglocken.

I. Concert (ohne Tabakrauch) Anfang 4 Uhr, Ende 7 Uhr.

1. Allemanen Marsch v. E. Elsing.
2. Ouv. zu Rosamunde v. Schubert.
- \*3. Träume a. d. Vergangenheit, Walzer v. Strauss
- \*4. Chor a. d. Freischütz v. Weber.

5. Ouv. zu Ilka v. Doppler.
6. Die Pesther, Walzer von Lanner.
- \*7. Neumärker Polka v. Faust.
- \*8. Letzte Rose a. Martha u. engl. Hornpipe.

9. Ouv. Op. 44 v. Kalliwoda.
- \*10. Pepitamarsch v. Neumann.
11. Immortellen, Walzer v. Gungl.
- \*12. Polka-Mazurka v. Kovacs.

II. Concert (wobei das Rauchen gestattet) Anfang 8 Uhr, Ende 10 Uhr.

1. Stadtwehr-Lust, Marsch von Hamm.
2. Ouv. zu Prometheus von Beethoven.
- \*3. Alpenrosen, steyr. Tanz v. Kaulich.
- \*4. Chor et Canzone a. Trovatore v. Verdi

5. Ouv. z. Moses v. Lindpaintner.
6. Introd. a. Zampa v. Herold.
- \*7. Künstler-Quadrille v. J. Strauss.
- \*8. Radetzky marsch v. Strauss.

9. Ouv. zu Stradella von Flo'ow.
- \*10. Letzte Rose a. Martha u. engl. Hornpipe.
11. Talismane, Walzer von Lanner.
- \*12. Neumärker Polka v. Faust.

## Hühneraugen-Ringe,

sicheres Mittel, die Hühneraugen schmerzlos zu vertilgen, empfiehlt in allen Größen, Julius Winckler, 15 Dohnaplatz 15, vis à vis dem Circus Carré.

Die dritte und letzte Sendung guter und wohlfeiler Volkschriften auf das XXI. Vereinsjahr (vom 1. Juni 1861 bis letzten Mai 1862) ist soeben durch das Directorium zu Zwickau an den Unterzeichneten gelangt. Sie bringt die beiden Druckschriften: „Drei Jahre in New-York“ und: „Stein und Perthes“ oder „der Reichsfreiherr und der Bürger“, die allen Dresdner Vereinsmitgliedern sofort eingehändigt werden sollen. Die beiden ersten Sendungen des gegenwärtigen XXI. Vereins-Jahres brachten: „den Jahresbericht; den Kalender für 1862; die Selbstbiographie des alten Bellmann; die Schrift über den Obstbau; die Zustände in Syrien; Vater Medlich's Erzählungen; biographische Skizzen, und die Schrift über den Wehrstand.“

— In jedem Jahre erscheinen 7—8 Vereinschriften, die allen denen, welche jährlich 15 Ngr. Beitrag zahlen, unentgeltlich zugesandt werden.

Dresden, am 23. April 1862.

Dr. ph. F. A. Gehe, P. e.,

z. B. Geschäftsführer,

Pirnaischer Platz Nr. 1.

## 17 Wachwitz 17.

Eine geräumige Sommerwohnung, nahe der Elbe, ist zu vermieten und sogleich zu beziehen. Näheres beim Besitzer.

Meine Wohnung ist nicht mehr Waisenhausstraße 32a erste Etage, sondern Seestraße Nr. 18, 4 Treppen.

C. F. Naumann,

Privatschreiber und Commissionär.

## Eine Wäscherin,

welche durch längere Krankheit mehrere Kunden verloren hat, bittet durch geneigte Aufträge in jeder Art weißer Wäsche ihr dieselben wieder zu ersetzen und verspricht bei billigen Preisen die reellste Bedienung: Pirnaische Straße Nr. 7 im Milchgeschäft.

## Zur gütigen Beachtung.

Ein junges gebildetes Mädchen, nicht von hier, welches in weiblichen Arbeiten wohlunterrichtet, wünscht bis zum 1. Mai bei einer anständigen Herrschaft ein Unterkommen, womöglich bei ein Paar einzelnen Leuten. Näheres zu erfahren; kleine Blauensche Gasse 8 part.

14 Scheffel Großenhainer Zwiebelkartoffeln, schön zu Saamen, liegen billig zum Verkauf; auch werden sie auf große umgetauscht: Louisenstr. 52, 1 Tr.

Ein guter Schafhund ist zu verkaufen: in Förderjessen Nr. 2 bei Pillnitz.

In sehr angenehmer und ruhiger Lage, nach dem Garten, ist bei einer Lehrerswitwe ein gut möblirtes Zimmer an eine Dame zu vermieten, welcher es erwünscht wäre, sich der Familie anzuschließen, oder es könnten junge Mädchen daselbst in Pension genommen werden: kleine Blauensche Gasse Nr. 32 erste Etage.

Eine menschenfreundlich gefinnte Person wird dringend gebeten, einem armen, hilflosen Manne ein Darlehn von 15 Thln. zu leihen. Adressen erbittet man gefälligst in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Zwei gute, 4 Ell. 17 Zoll hohe, ebenso breite Thorflügel sind Umbaues halber sofort zu verkaufen. Näheres Pragerstraße 41 im Gartenhaus oder Louisenstraße 24 part.

Rosentweg Nr. 13 ist an einen soliden Herrn oder Dame eine Stube zu vermieten,

## Für Tuchfabrikanten.

Zur nächsten Leipziger Messe gegenwärtig die Anzeige, daß mit Proben meines Fabrikats aller Sorten von Kunstwollen, zur Annahme von Aufträgen vom 30. April bis 4. Mai mich in Leipzig, Hotel Stadt London, Nicolaisstraße, aufhalten und Geschäftsaufträge Nachmittags von 3—5 Uhr aufnehmen werde.

**J. S. Kranz,** Liegnitz in Schlesien, Fabrikant von Shoddy- und Hungs-Wollen.

## Oswald Jungtow,

Marienstraße 30,  
der Post gegenüber.

**Grosses Lager** von reinen **Ungarweinen** (von 10 Ngr. an), **Thee, Rum,** echten **Savanna-Cigarren,** österr. feinsten **Stearinkerzen, türk. Tabak** &c.  
Verkauf en gros et en detail

## Geschäfts-Gröpfung.

Nr. 12 Große Meißnergasse Nr. 12.

## Zum billigen Laden

wurde ein

**Schnittwaaren-, Shawls- und Tüchergeschäft** eröffnet. Sämmtliche bereits mehrfach annoncirten Waaren werden zu festen, aber außerordentlich billigen Preisen verkauft.

**„Zum billigen Laden.“**

Nr. 12 Große Meißnergasse Nr. 12.

## Besten englischen Portland-Cement

in vorzüglicher, frischer Waare haben eben herankommen und empfehlen  
**Beckmann & Basler,** Stallgäßchen Nr. 1, Ecke der Ostra-Allee.

## Der Kronleuchterbau

von **C. W. Freyer** in Dresden

befindet sich nicht mehr Elbberg 5, sondern an der Elbe Nr. 17.

## Hausverkauf.

Ein vor 4 Jahren neuverbautes Haus mit 8 Fenster Front und 4 Etagen, in bester Lage der Bauernerstraße, soll für 20,000 Thlr. mit mäßiger Anzahlung verkauft werden. Näheres bei

**Adv. Max Eckardt,**

Johannisgasse 25, II.

## Statuten der Militärpflicht-Versicherungsbank

sind außer in dem Bureau der Bank, **Pillnitzerstraße 34 part.,** auch bei unterzeichneten Herren Kaufleuten à 2 Ngr. pr. Exemplar zu haben:

**Carl Haselhorst,** Neustadt, große Meißnergasse 22.

**Alois Beer,** Wilsdrufferstraße Nr. 22a.

**Bruno Allmer,** Freiburgerplatz Nr. 21 d.

**Die Militärpflicht-Versicherungsbank.**

**Ernst Kiebert.**

## Einloosung von Coupons.

Die am 1. Mai c. fälligen Coupons von

**Oesterr. Grundentlastungsoptionen,**

do. **Metalliques,**

do. **5% Lotterieleihe von 1860,**

werden an meiner Casse zum jeweiligen Tagescourse bereits ausgezahlt.

**Adolph Hirsch,** Frauenstraße 4.

In der **gymnastischen Bildungsanstalt für Mädchen,** Landhausstraße Nr. 7, beginnt mit dem Monat Mai ein neuer Lehrcursus in dem weiblichen Turnen, welches dem Schiefwerden vorbeugt, Anstandslehre und Tanzunterricht. Das monatliche Honorar beträgt à Person 10 Ngr, welches hiermit ergebenst angezeigt.  
**G. Eschütter,** Lehrer der Gymnastik und Tanzkunst.

Für eine hiesige Leinen-, Wäsch- und Strumpfwaaren-Handlung wird ein Sohn achtbarer Aeltern zum sofortigen Antritt als

## Lehrling

gesucht.

Adressen bittet man in der Expedition dieses Blattes unter **J. M. Nr. 200** abzugeben.

Ein **neuer doppelthüriger Kleiderschrank,** Mahagoni gemalt, zum Auseinandernehmen, ist sofort zu verkaufen: **Serbergasse 21** zwei Treppen.

Eine **Drehorgel** ist zu verkaufen: **Grüne-gasse 10, 2. Et. rechts.**

## Pat. Stahl-Crinolinen

in großer Auswahl von 17 1/2 Ngr. an empfiehlt

## M. Bartsch.

18 Galeriestraße 18, große Frauengasse 18.

## Local-Veränderung.

Durch Hausverkauf genöthigt, hierdurch meinen geehrten Kunden und Geschäftsfreunden zur schuldigen Nachricht, daß ich jetzt **gr. Brüdergasse 27** mein Gewerbelocal eröffnet habe, und bitte um ferneres geneigtes Wohlwollen.

**C. Zöpfel,** Schuhmacher.

## Oswald Jungtow,

Marienstraße 30, der Post gegenüber.

Ich empfehle mein reichhaltiges Lager

## reiner Ungarweine,

roth und weiß, in Flaschen von 10 Ngr. an aufwärts, sowie in Gebinden für Weiberverkäufer billigst.

## Stearinkerzen,

feinste **österreichische** in allen Packungen, wovon ich Haupt-Depot besitze, verkaufe ich billigst, bei Abnahme von Partien Rabatt gewährend.

## Oswald Jungtow,

Marienstraße 30, der Post gegenüber.

Ein freundlich möblirtes **Stübchen** mit separatem Eingange ist sofort oder zum 1. Mai zu beziehen: **große Ziegelgasse 54** eine Treppe.

Ein grauer **Pinscher** mit gelbem Halsband, welches „Herrmann Höhne, Meissen“ gezeichnet ist, hat sich den ersten Feiertag verlaufen. Man bittet, denselben gegen gute Belohnung **Kreuzgasse Nr. 9** im Gewölbe abzugeben.

## Pension.

Es können noch zwei Schüler Pension und gewissenhafte Pflege unter billigen Bedingungen erhalten. Näheres: **kleine Bachhoffstraße Nr. 3** erste Etage.

## Gummiunterlagen

in Kinder- und Krankenbetten empfiehlt

## Gustav Claus,

**9 Dippoldiswaldaer Platz 9.**

Sta

welche

15,000

einen g

stattfind

Dr

für sein

Pirna

Selbige

zu alten

tung be

vor. D

und sell

Wohlge

(à Topf

Serm

S. D

J. S

E. W

Oscar

Haupt

Den ho

Rum

ginal-G

D

D

A



auzuzeig

nnd em

mein J

Hocha

M

B

D

Epre

# Königlich Schwedische fundirte Staats-Prämien-Obligationen à 10 Thlr.,

welche jährlich zweimal gezogen werden und mit Haupttreffern von 20,000 Thlr., 15,000 Thlr., 2000 Thlr., 1500 Thlr., 600 Thlr. u. zc. ausgestattet sind, habe ich einen größeren Posten direct übernommen und empfehle solche zu der am 1. Mai o. stattfindenden Ziehung mit 10½ Thlr. pro Stück.

Dresden, 22. April 1862.

## Max Loesch,

Hotel de Pologne, Eingang: Große Brüberaasse.

### Wer etwas wahrhaft Reelles

für sein Kopfhaar gebrauchen will, der brauche die von Robert Süßmilch in Pirna nach ärztlicher Vorschrift angefertigte Ricinusöl-Pommade. Selbige verhindert das Ausfallen und Ergrauen der Haare und bringt (bei noch nicht zu alten Personen), denen das Haar namentlich nach Krankheiten, oder durch Erkältung des Kopfes ausgefallen, in den meisten Fällen einen kräftigen Nachwuchs hervor. Diese Pommade hat sich in kurzer Zeit die allgemeinste Anerkennung verschafft, und selbige auch für solche, die nicht am Haar leiden, (ihrer besonderen Feinheit und Wohlgeruchs halber) zum angenehmsten Toilettenmittel dient. — In Commission (à Topf 5 Ngr.) für Dresden bei den Herren Kaufleuten:

Hermann Koch, Altmarkt 10.

A. Herrmann, Schäferstraße 53.

S. O. Würgau, Pragerstraße 6.

S. Nebfeld, Buchb., Neust. Hauptstr. 24.

J. Herrmann am Elbberge.

A. Schwerdgeburth, Roseng. 14.

E. Melzer, Dstraallee 28 u. Loschwitz

A. Krull, Handschuhgewölbe, Sporerg.

Oscar Schauer, Dohnaplatz Nr. 16.

S. Thamm, Coiffeur, .gr. Schießg. 3.

Hauptdepot: Lilieng. 9 pt.

N. Zählig, Alaungasse 14.

## Local-Veränderung.

Den hohen Herrschaften und geehrtem Publikum zur schuldigen Nachricht, daß sich das Antiquitäten-Geschäft von C. Franke jetzt Pirnaische Strasse Nr. 1 befindet.

**Kunst-Auction.** Den 28. d. M., des Vormittags um 10 Uhr beginnt die große Förster'sche Versteigerung berühmter Original-Gemälde und wird den 29. u. 30. d. M. fortgesetzt.

Die Ausstellung der Gemälde hört mit dem 26. d. M. auf.  
Dresden, im April 1862.

**A. G. Oehlschlägel, R. Gerichts-Auctionator.**



## Garten-Möbel

von Naturholz empfiehlt in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen das Korbwaaren-Lager von

**H. Schurig jun.,**

Wilsdruffer Straße 45 und  
Margarethengasse 2.



## Etablissements-Anzeige.

Ich erlaube mir, hohen Herrschaften und einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich mich als Wagner an unterzeichnetem Orte etablirt habe und empfehle mich zum Bau jeder Art neuer Wagen, so wie zur Fertigung aller in mein Fach einschlagender Artikel, und verspreche reelle Bedienung.

Hochachtungsvoll

**Richard Voigt, Wagner,**  
56 Baußnerstraße 56.

Meine Wohnung ist von jetzt an:

**Baußnerstraße 45 (goldner Löwe) 2. St.**

Dresden, den 24. April 1862.

**Dr. Krug, pract. Arzt und Wundarzt,**

ehemals Assistenzarzt am Stadttrankenhause.

Sprechstunden von 2—3½ Uhr außer Sonntags und früh Dienstags, Freitags und Sonntags von 8—9 Uhr.

Berliner Productenbörse, den 24. April 1862.  
Weizen loco 45—49 S. — Roggen loco 42¼ S. 41½ S. 49¼ S. 100 gef. — Spiritus loco 17¼ S. 17¼ S. 17¼ S. fest. — Rüböl loco 12¼ S. 12¼ S. 12¼ S. fest. — Gerste loco 33—38 S. — Hafer loco 23—26 S. 24½ S. 24½ S.

### Familien-Nachrichten.

**Geboren:** Ein Sohn: Hr. Pfarrer M. R. Behme in Lengfeld. Hr. C. E. Schröder in Leipzig. Hr. J. Frieße in Dresden. — Eine Tochter: Hr. Assistenzarzt D. Rosberg in Dresden. Hr. Lehrer F. B. Gausich in Langenberg bei Riesa.

**Verlobt:** Hr. F. P. Weber mit Fr. C. Walther in Glauchau. Hr. A. v. Prosch in Görlitz mit Fr. L. Stecher in Bräundorf. Hr. R. F. F. hier mit Fr. C. Petri in Dresden. Hr. C. Gottschald in Leipzig mit Fr. C. Kranner in Hamburg. Hr. R. Egold mit Fr. A. Fischer in Schmölln. Hr. P. Just in Zwickau mit Fr. M. Scheibe in Chemnitz. Hr. D. Krösch in Dresden mit Fr. S. Brand in Partha. Hr. Herzogl. sächs. Forstactuar L. Ranst in Hummelshain mit Fr. L. Stöckel in Leipzig. Hr. F. Bergmann mit Fr. C. Knab in Baugen. Hr. D. Bach mit Fr. A. Hertel in Meerane. Hr. S. Schelbe in Gera mit Fr. L. Arnold in Greiz i. B. Hr. C. Erler mit Fr. A. Wilde in Chemnitz. Hr. Zimmermst. R. Kloeden mit Fr. A. Neumeister in Chemnitz.

**Gestorben:** Hr. Kaufm. A. Richter in Zeitz. Frau A. verw. Pastor Kranz zu Stift Lungwitz b. Dresden. Hr. Bleichereibes. A. S. Bische in Chemnitz. Frau C. A. verehel. Controleur Heinke, geb. Goldhan in Pirna. Frau C. verw. Schwarze, geb. Deutrich in Cunitzsch. Frau A. Sarder, geb. Claus in Greiz. Frau verw. Stadtschreiber Adv. Müller in Wilsdruff. Hr. Cand. d. Th. A. Müller in Rosta. Hr. Post-Expedient F. M. Jeller in Dresden. Frau B. verw. Köhler, geb. Siebert das. Hr. Militär-Büchsenmacher F. Jannasch das.

### Königliches Hoftheater.

Freitag den 25. April:

Kabale und Liebe Trauerspiel in 5 Acten von Schiller. — Unter Mitwirkung der Herren Porth, Maximilian, Heese, Wilhelm, Quanter, Binger; der Damen Bayer-Büch, Huber, Ulrich, Wächter.

Anfang 6 Uhr. Ende halb 10 Uhr.

Sonnabend: Stradella.

### Zweites Theater.

Sommertheater im R. großen Garten.

Freitag den 25. April:

Die Weibermühle, oder: Alle Alten werden jung gemahlen.

Anfang 6 Uhr. Ende 8¼ Uhr.

### Zither-Verkauf.

Eine Zither, gut im Ton und leicht zu spielen, ist billig, sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Musikalien-Handlung des Herrn Hoffmann, Schöffergasse 12.

**Frische Norwegische Schnee-**  
hühner empfang

**Moritz Wutke,** Neustadt, am Markt Nr. 5.

### Ein flottes Pferd,

6 Jahre alt, steht nebst Wagen u. Geschirr billig zu verkaufen: Dresden, am See 23 b.

Eine Pferde-Krippe (zu 3 Pferden) ist billig zu verkaufen. Näheres: Bahngasse Nr. 4 I.

**Generalbass** wird billigst gelehrt. Abt. unter P. P. 10 in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Heute Freitag, den 25. April  
im Altstädter Gewandhause:

Vorstellung des großen nordamerikanischen Cycloramas, 1. Theil.  
Reise von Bremen nach New-York, durch New-York, die hohe  
Brücke, Albany, Cleveland, Pittsburg, Buffalo,  
gemalt und erläutert von Edward Beyer.

Preise der Plätze: Nummerirter Platz 15 Ngr., erster Platz 10 Ngr., zwei-  
ter Platz 7½ Ngr., dritter Platz 5 Ngr.

Billets sind des Morgens von 10 bis 12 Uhr im Gewandhause zu haben, so  
auch Textbücher, die ganze Reise enthaltend, à 2 Ngr.  
Cassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

## Local-Veränderung.

Mit heutigem Tage verlegte ich mein Lager von Möbelstoffen, Tisch-  
decken etc. eigener Fabrik in mein neues Gewölbe

## Seestrasse Nr. 2.

Indem ich für das mir seit Jahren geschenkte Vertrauen meinen besten Dank  
sage, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin zu bewahren. Es wird mein eifrigstes  
Bestreben sein, mir dasselbe durch reelle, billige Bedienung zu erhalten.

Dresden, 25. April 1862.

**F. W. Schott, Fabrikant,**  
Chemnitz, Dresden.

## Mäntel, Mantillen & Paletots

empfehlen in großer Auswahl und zu billigen Preisen die

Neue Handlung von  
**J. Meyer, Seestraße 21.**

Tafel zu Kleidern,  $\frac{3}{4}$  breit, die Elle mit  
21 Ngr.

## Schiefergraue Oelfarbe,

pro Pfund 2 Ngr., pro Centner 6 Thlr.

Diese Farbe trocknet schnell und ist sehr haltbar, eignet sich namentlich für An-  
striche, welche der Witterung ausgesetzt sind, als Gartenlauben, Zäune, Dächer etc.  
Zur geneigten Abnahme bei  
Dresden.

**Carl Tiedemann,**  
Marienstraße 27.

Lager für Neustadt:

In der Farbenhandlung von  
**Carl Wetzke,**  
Casernenstrasse Nr. 8.

## Butter-Verkauf.

Die seit einigen Tagen ausgegangene  
frische Butter ist wieder eingetroffen und  
verkauft zum Marktpreis das Milch-  
geschäft Windmühlenstraße Nr. 7,  
Dresden-Neustadt, Neuer Anbau.

Meis à Pfd. 12—18 Pf.,  
f. hall. Stärke à Pfd. 26—28 Pf.,  
Königsberger Zuckersyrup à Pf  
18 Pf., empfiehlt

**Franz Scheidhauer,**  
am Schießhaus 8.

## ff. Stachelbeerwein

in Flaschen à 10 Ngr. empfiehlt  
**Curt Albanus,**  
Comptoir in Braun's Hotel.

Die Dame, welche am 23. d. M. im  
Cyclorama war, im schwarzen Hut, dunk-  
len Mantel, und auf dem zweiten Blatte  
in der dritten Reihe saß, wird höflichst  
gebeten, ihre Adresse unter der Chiffre A.  
L. 100 poste restante niederzulegen.  
Der Herr, welchem der letzte freundliche  
Blick im Vorsaale zukam.

## Maitrank

aus Moselweinen frischem Waldmeister, à Em. 20 Thlr.,  
à Fl. 8 Ngr., empfiehlt die Weinhandl. von

**Dr. Büttner, pract. Arzt u. Wundarzt, Schössorg. 23, II. Sprechstunden früh 8—9, Nachm. (ausser Sonntags) 2—4 Uhr**

## Alpacca-Regenschirme

empfehlen die  
Schirmfabrik von **J. Teuchert,** Neustadt, Hauptstraße Nr. 16  
der Kirche schrägüber

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Lipsch und Reichardt. Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Ein ordentliches, fleißiges Mädchen, im  
Nähen geübt, wünscht das Damenschnei-  
dern zu erlernen. Adr. bittet man in der  
Exp. d. Bl. unter Chiffre M. K. niederzulegen.

Abänderungsanträge zum Statut des  
Spar- u. Vorschussvereins liegen heute  
noch zur Unterschrift bereit bei Köhler u.  
Comp., Altmarkt hinter dem Chaisenhause.

## Oeffentlicher Dank.

Schon seit meiner Kindheit an litt ich  
an einem Leiden (Migräne genannt), was  
von Jahr zu Jahr trotz aller ärztlichen  
Hülfe zunahm und so weit sich steigerte,  
daß meine ganze Umgebung und selbst auch  
ich auf das nahe Ziel meines Lebens vor-  
bereitet war.

Körperlich und geistig ganz erschöpft,  
unterwarf ich mich auf Anrathen des  
Herrn Dr. med. Baumgarten dessen  
diätetischer Heilkunst, und es gelang auch  
demselben mit Gottes Hülfe, mein Leiden  
zu heben, so daß ich mich jetzt einer völ-  
ligen Gesundheit erfreuen kann.

Darum kann ich nicht unterlassen, dem  
Herrn Dr. med. Baumgarten für seine  
aufopfernde Thätigkeit während dieser Zeit  
meinen herzlichsten Dank öffentlich darzu-  
bringen, und mache vorzüglich Frauen,  
welche an dieser Krankheit leiden, auf die-  
sen glücklichen Erfolg meiner Cur auf-  
merksam.

Antonstadt-Dresden.

**Auguste Mädger**  
geb. Zieger.

Wenn bei dieser großen Wärme die  
Tollwuth recht bald unter den Hunden  
wieder ausbräche, wäre kein Wunder, da  
die armen, selbst kleine Thiere vor zwei  
hinter einander gebundene Kohlenfuhrer  
gespannt werden, so daß gestern zwei die-  
ser unglücklichen Hunde auf der Marien-  
brücke liegen blieben, eine kleine trachtige  
Hündin und ein kleiner grauer Hund. —  
Möchte doch der edle Thierschutzverein im-  
mer mehr an Ausdehnung gewinnen und  
noch mehr Menschen verpflichtet wer-  
den, diese Thierquälereien anzuzeigen, viel-  
leicht besonders zuverlässige Dienstmänner  
gegen einige Vergütung, da diese doch al-  
lenhalben vertheilt sind und noch Mühe  
genug haben, auf dergleichen achten zu  
können.

## Bescheidene Anfrage.

Welcher Unterschied besteht zwischen ei-  
ner Bürgerichule und einer Schule für den  
niedern Bürgerstand? Diese Be-  
zeichnung wurde bei Einführung des neuen  
Directors einer Mädchenschule von Seiten  
des betr. Schulvorstandes gethan.

Ein Neustädter.

**W. J. Seeger,** Neustadt, Ca-  
sernenstr. 13a.

ersch. tägl.  
werden 5. M.  
Mittags 1  
Ma

No.

Dresdner  
Steinkohl-  
der f. S.

Reichenba-  
geringen  
Kanzlei d  
beginnen

rasse ist  
die Londe  
selbe hat  
drei Jahr  
Quadratf

densten J  
Pfund S  
chen durc  
der Mitte  
gebungen,  
Kaisern  
Karl V.

Sonntag,

Namens,  
schaft ein

Berfasser  
sich in B  
burger S  
lesen in  
dem Köni  
pfangen i  
wichtiges

webermei  
wohnend,  
jubiläum.  
kümmerlic  
behörde.  
nung frei  
ruhe entg

einziges, d  
pelle, Lo  
neuerer J  
sind zieml  
raumer J  
Wochen 8  
übergeben